

1629 Oktober 2.

A

SCHREIBEN VON ELISABETH ZURLAUBEN AN DEN LANDSCHREIBER DER FREIEN
AEMTER UND [ZUGER STADT- UND AMTS]RAT, BEAT II. ZUR-
LAUBEN, BREMGARTEN

"Hütigs tags hab ich das Zändwehe ghabt deswegen durch den boten nit können witleüfig dir antworten, sol aber diser tagen beschähen. Hast alhie dine schriben sampt was du begärt. Han wol gemeint Es wärd also Ein schöne Rächnung us Frankrich komen, ist guot das Ein Mal das fändlin [=Gardekompagnie Zurlauben] dem hauptman [Jakob W i c k a r t¹, Gatte der Elisabeth Zurlauben] übergäben ist, wirt ob got wil besser Hus han, ich weis das Ers tuht wär sunst wol daheim bliben, hät auch zu Essen ghan. ich hof der brueder und Er wärdend jezunder Ein andern besser verstan hat Mir fründtlich zu gschriben welle sich gägen jme in gebür jnstellen. Hof Er wärd gägen jm auch thun was Rächt ist. ... ich verstan im schriben der brueder [- Beat II. war Nachlassverwalter -] welle auch die schuld so Her vater [K o n r a d III. Zurlauben] sälig schuldig Etwas zu paris Richtig Machen wär dan wol der Contract zu gäben. Des Hauptmans sach kan ich nüt mehr finden das büchlin so darby ist kein nuz. ... Das Rächenbuch han ich funden, habs kein acht das ich so böß schribe, ich hab dem kind [- damit ist wohl der am 18. September 1628 geborene Franz Ludwig W i c k a r t gemeint -] zugen gähm".

1) Am 31. März 1629 war Kompagnieinhaber Konrad III. Zurlauben gestorben, dessen Nachfolger wurde dann besagter Wickart.

Original, mit dem Allianzsigel Wickart/Zurlauben - AH 69, 129

1620 [August 2.] Juli 23., Zürich

A

SCHREIBEN VOM [LANDVOGT DER FREIEN AEMTER], HEINRICH BRAEM, AN
DEN LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER IM AARGAU, BEAT II.
ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"Das die strytigen Puren [=Dorfgenossen] zuo Bettwyl, wegen Jrer Apellation, bis zu myner sonst gewonnlichen ankunfft Jnn die Embter, sich gedulden wend, Ist mir fast lieb, dann Jch ohne das uf morn nit dahin khommen khönnen, sondern gen Baden [an die gemeineidg. Tagsatzung vom 3.-8. August 1620 als

Tagsatzungsgesandter Zürichs]¹ ryten muss, der bussen halber wellend Jr durch den [Land-]Löuffer [der Freien Aemter] nützit versumen lassen, wylen die frucht noch vorhanden sind. Und wirth weder der R i n d e r l i noch der [Heinrich?] B ü t l e r [Müller] von Ow², an der verrächneten Buss, weder vill noch wenig by mir abbettlen mögen, welliches Jr mit glegenheit Jme Bütlern wohl anzeigen und Jme zuo erstattung synes gethanen gelübds, etwas ernstlich vermanen wellendt.

Den leidigen Zuostand der Pündtneren [=Bündnerwirren] betreffende, were davon vill und wytläuffig zuschryben, Jst aber dismalen nit gelegenheit, allein werden Jr us diser bylag, so mir gestrigs tags us den Pündten, zuo begertem bericht Jrer sachen, von einem guten fründt zuokommen, etlicher massen verstan, wie es der enden beschaffen, da wohl zuerachten, es werde das unschuldige blut, soviller Christenlüten, Jung und alter, wyb und kinderen, raach zuo Gott Jm Himell schryen, und sölliche unchristenliche Mörderische thaat [=Veltlinermord vom Juli 1620] ungerachen nit verblyben, sondern noch meher bluts costen, wie dann vor disem mit dem unmentschlichen Mord [an den Hugenotten] Jnn Franckrych A^o 1572 [=Bartholomäusnacht] auch beschächen, welliches hernacher etlich Milionen Seelen, beider Religionen gecostet hat. Welle Gott, das es allein die Jenigen treffe, so schuldt und Ursach an diser Mörderey tragendt, und nit etwan unser geliebtes Vatterland hierdurch auch Jnn Jamer und not khomme, wye dann Lychtlich beschächen möchte, wann man unsern Eidtgrossen von Bern, Glaris, Wallis und uns von Zürich (als die wir schon etliche mahl vermög der Pündten umb ylende hilf und rettung, so schrift- als mundtlich von den Pündtneren gemanet worden) [durch die V kath. Orte] den Pass verhindernen und sperren wurde, Jnmassen sölliches von unseren Eidtg. [Landammann und Landrat] von Uri Jm Landt Urseren schon albereit beschächen syn soll.

Eben diser stundt kombt gwüsse Zytung, das der Haupt Bandyt Rudolff Blanta [=v o n P l a n t a] sampt etlichen anderen Bandyten mit hilf frömbden volcks, Jnsonderheit aber des [Johann Jakob] S t e i g e r s von Uri, das Münsterthal Yngenommen und übel gehuset haben sölle, so ein halbes hoch Gericht gemeiner 3 Pündten Jst. Hingegen habind die Pündtner samptlich von Beiden Religionen zuo Clefen [=Chiavenna] versamlet, etliche flecken [=Dörfer] Veltlyns widerumb erobernet, und die fyendt mit verlurst 2 hauptlüten und etwas geringen geschützes hindersich getrieben. Jnn Summa die armen Lüth sind Jnn grosser not und allenthalben angefochten. Gott wende alles zum besten, das hab Jch üch also Jn yl uff iwer begeren berichten ... wöllen".

Original, mit Siegel - AH 69, 130-131 - Blatt 130^v und 131^r leer

78

[1637]¹

A

SCHREIBEN VOM [LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER, BEAT JAKOB I.]
ZURLAUBEN, [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

"Ich bin eben in den räben [- Beat II. besass in Hermetschwil einen Rebberg -] gsyn da der bott ankommen, selbige zuo besichtigen dan es Leider aber ubel gefelt by uns, doch unsere so gar ubel nit erfroren wie uberige dan des r ä b m a n s unflis selbige noch hinderhalten, ist aber ohne schaden nit abgangen. Wie nun unsere sachen [in] ein endtschafft gnomen werden, setzen ichs Gott heim, wan man iez den puhren [d.h. den Untertanen in den Freien Aemtern] wird connivieren, so ist es nit allein umb uns amtsleüt zethuen, sondern andere mehr, und sogar die hoche Oberkheit [die reg. Orte] mit der Zyt den erwachsenden schaden wird erfahren, das die ankunfft erst uff den 10 May alten kalenders angestellt hab ichs vohn Hr. Landtvogt [der Freien Aemter, Jakob] B i r c h e r vernommen, ist auch ein unterschied, Kombt uns in die Meyen Gricht, wird sich gar nit schicken, Jm fahl aber darvohr den puhren Jren verdienten Lohn nit erfolget und nit zum gehorsamme gehalten werden, wird H. Landtvogt nit vil mehr khönnen im Landt schaffen, syt dan der Her Landtvogt sich für ein Oberkheit nun mehr erzeigen welte, dan ettliche wichtige handel vorhendts. Ich Zeug nochmahlen an Gott das H. Landtvogt ein ursach an allem dem übel, das nun H. Landschriber vohn Baden [Johann Melchior B ü e l e r] dissere wort usgossen, hab ichs vohn Pater Prior [Benedikt L a n g] zuo Mury verstanden, by demme ich und H. Prelat [von Muri, Abt Johann Jodok S i n g i s e n] gesyn bin, welcher nach Zesin legging oder alten guten erzeigten fründtschafft, auch hingegen unserer neigung gegen dem gottshus (und dis us gheis Pater Priors) bekhendt und gredt das eben vohr ettlich dagen ein Herr Jnne angredt man sage die articul syen im Gottshus gestelt worden, vohn demme er nichts wüsse und wehr rede das er in solchen händlen in vermischet sye sagt nur ein schelm und ketzern, solle nur kein zwifel tragen. Was vohr dissem gnummen worden vohn brieffen wüssen noch vil alte puhren bricht darumb zegeben, das namblich [der] Landschriber [der Freien Aemter,